

Buch 1: Super-Bruno

von Håkon Øvreås

Mobbing

Informationen zum Buch

Sprachliche und soziale Lernziele	1
Zusammenfassung	2
Literarästhetische Analyse des Romans	3
Psychologische Analyse des Romans	6
Thematische Übersicht	9

Soziale Lektionen

Mindmap: Mobbing	11
Lektion I: Mobbing	12
Lektion II: Auf Mobbing reagieren	16

Kinderbuchlektionen

Teil I:	Aktivitäten <i>vor</i> und <i>während</i> der Diskussion I	21
Teil II:	Aktivitäten <i>vor</i> und <i>während</i> der Diskussion II	22
Teil III:	Aktivitäten <i>vor</i> , <i>während</i> und <i>nach</i> der Diskussion III	23



*Das Handbuch entstand im Rahmen des Projekts «SKILL» am Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der PH Bern. Bitte wenden Sie sich mit Fragen zum Projekt sowie zu den Unterrichtsmaterialien an:
Yvonne Dammert, yvonne.dammert@phbern.ch*

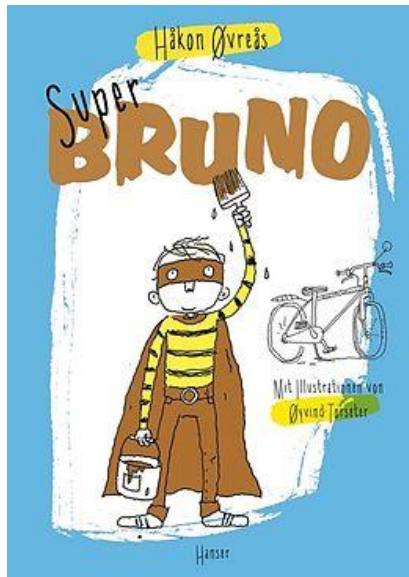
Sprachliche und soziale Lernziele

Die Schüler*innen können...

- die Gefühle von Mobbingopfern und Mobbingtätern beschreiben;
- Merkmale und Funktionen von Mobbing erläutern;
- Rechtfertigungen für Mobbing beschreiben;
- Rache als Reaktion auf Mobbing begründen;
- authentische Fragen zum Kinderbuch «Super-Bruno» formulieren und diese in Kleingruppen diskutieren;
- einen Text zu einer authentischen Frage schreiben.



Zusammenfassung



Håkon Øvreås, Super-Bruno
Aus dem Norwegischen von Angelika Kutsch
Mit Illustrationen von Øyvind Torseter
© 2016 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Nominiert für den deutschen
Jugendliteraturpreis (2017):
144 Seiten.

Strafe. Als somit alle Probleme Brunos gelöst sind, kann er im Traum Abschied von seinem Grossvater nehmen. Auch legt Bruno sein Superheldenkostüm ab – er benötigt es nicht mehr, weil er gute Freunde gefunden hat.

Brunos Grossvater ist gestorben und kurz darauf zerschlagen drei ältere Jungs aus der Nachbarschaft Brunos Hütte. Immer wieder tummeln sie sich vor Brunos Haus und warten auf die Gelegenheit, ihn zu plagen. Brunos Freunde, Matze und Laura, halten zu ihm. Matze wehrt sich zusammen mit Bruno gegen die Bande und Laura gewährt ihnen Zuflucht. Sie sind die Einzigen, mit welchen er über den Tod seines Grossvaters spricht. In der Nacht wird er zum Rächer – als „Brauno“ macht er sich auf den Weg und streicht das Rad von einem der älteren Jungs komplett mit brauner Farbe an. Während seiner nächtlichen Ausflüge trifft er in seiner Fantasie immer wieder den Grossvater und verarbeitet dadurch dessen Tod. Als Matze von Super-Bruno erfährt, will er sich der Gruppe anschliessen und wird zu „Schwarzke“. Von diesem Superhelden wird das zweite Rad schwarz angestrichen. Nun will auch Laura als „Blaura“ mithelfen. Die Schlägerjungs und ihre Eltern verdächtigen Bruno. Doch es fehlen die Beweise. Sein Vater nimmt ihn in Schutz, auch wenn er der Sache nicht traut. Glücklicherweise werden die drei Jungs vorher schon bei Schmierereien an der Kirche von der Polizei erwischt und erhalten so ihre

Literarästhetische Analyse des Romans

Psychologischer Kinderroman

«Super-Bruno» ist ein psychologischer Kinderroman und damit an der Innenwelt des Kindes interessiert. Deutlich erkennbar ist, dass Øvreås um ein „realistisches“ Kindheitsbild bemüht ist. Kindheit wird verortet in einer offenen und komplexen Gesellschaft, die sich klaren Urteilen und Zuschreibungen entzieht: Der Sohn des Pastors ist gewalttätig, die in Traditionen und Werte verhaftete Grossmutter war „verrückt“, Männer sind sensibel, Mädchen mögen keine Pferde, Mädchen- und Jungenfreundschaften sind selbstverständlich. Kindsein heisst frei und mündig sein, ohne autoritäre Zwänge und Vorgaben. Konfrontiert mit dem Tod des Grossvaters und einer brutalen Jungenbande der Nachbarschaft, muss sich der Protagonist Bruno in dieser Freiheit behaupten (ebenso: Umzug vom Land in die Stadt, neue Freundschaften). Im Zentrum steht die Frage, wie sich die Belastungssituation auf ihn emotional auswirkt und wie er damit selbstständig umzugehen lernt. „Mama“ und „Papa“, wie sie im Text durchgehend bezeichnet werden, können seine Probleme nicht lösen. In ihrer Trauer um den vermutlich eigenen Vater scheint die Mutter mit den Problemen ihres Sohnes überfordert („Über ihre Backe rollte eine Träne“, S. 52). Ohne pädagogischen Zeigefinger machen Autor und Illustrator das Versäumnis der Eltern aber zugleich verstehbar, sowohl im Text (Bestatter, Trauerfeier etc.) als auch im Bild (ernste Mimik des Vaters, gesenkter Kopf und hängende Schultern der Mutter). Doch ihr Verhalten hat dramatische Auswirkungen: Auf die mechanisch wiederholten, scheinbar rhetorischen Fragen des Vaters nach seinem Befinden, antwortet Bruno mit der immer gleichen Lüge: „Mir geht's prima“ (S. 31, 52, 76 – „Na klar“, S. 100). In der Folge entsteht eine Kluft zwischen dem Wissen der Eltern auf der Textebene und dem aussertextuellen Wissen des Lesers bzw. der Leserin, der bzw. die Brunos Antwort als Lüge einzuordnen weiss (unzuverlässiger Erzähler), z. B. mit Hilfe der Bildebene (sorgender Blick zur Mutter, S. 31).

Phantastische Elemente

In «Super-Bruno» markiert die Taschenuhr des Grossvaters den symbolischen Übergang in eine phantastische Welt: Tagsüber steht sie still, nachts beginnt sie zu ticken (S. 38). Die Uhr hat Bruno am Gürtel befestigt, d. h. Umhang und Uhr hängen unmittelbar zusammen und damit auch seine beiden zentralen Konflikte: sich gegen die brutale Jungenbande zu wehren (Umhang) und den Verlust des Grossvaters zu verarbeiten (Uhr). Beide Erlebnisse (Jungenbande, Grossvater) sind – bis auf die letzte Nacht – erzählerisch aneinandergeschnitten (S. 34-45, 77-93).

Die phantastische Ebene im Text kann als eine vorübergehende „Ich-Spaltung“ des Protagonisten gesehen werden, der allerdings keine bedrohliche, sondern unterstützende Funktion zukommt. Die dissoziative Abspaltung hilft dabei, die emotional tiefgreifenden Probleme zu lösen (verfeindete Bande, Verlust des Grossvaters). Die Präsenz des Grossvaters – bzw. Brunos Traum/Halluzination – steht für das tabuisierte Unbewusste, das Brunos Trauer zum Ausdruck bringt, die er sonst nicht zu empfinden oder zu zeigen fähig ist: „Bist du traurig?“, „Nein, aber mein Grossvater war sehr lieb.“ (S. 28).

Das letzte Treffen mit dem Grossvater (S. 128) bildet den Abschluss der nächtlichen Abenteuer und das



Ende der Geschichte: Bruno muss ihm nicht mehr verkleidet als „Brauno“ begegnen, die Ich-Spaltung des Jungen wird aufgehoben. Er hat Freunde gefunden, die Jungenbande ist „besiegt“, sein Ich ist stabil (geschlossenes Ende). Die im Text selbstverständliche Vereinbarkeit von Fiktion und Wirklichkeit wird aber auch der kindlichen Logik der Leser*innen gerecht, die hier weniger konsequent unterscheiden (Fiktionalitätsbewusstsein als literarisches Lernziel).

Erzählsituation

Um die Innenwelt Brunos besser erleb- und verstehbar zu machen, präsentiert der Erzähler die Geschichte aus Brunos Sicht (personaler Erzähler; Bruno als Reflektorfigur). Konsequenter intern fokalisiert übernimmt er zeitweise sogar die Perspektive der Superhelden: „Klasse!“, sagte Blaura“ (S. 87). Daran angelehnt gibt es keinen übergeordneten Erzähler, der das traumhaft anmutende Erscheinen des toten Grossvaters kommentieren bzw. aufklären könnte. Ebenso wird auf die Wiedergabe von Gedanken, wie z. B. innere Monologe, Gedankenberichte etc. verzichtet. Die Leser*innen können sich die Gefühlswelt Brunos vor allem mit Hilfe der Illustrationen erschliessen (siehe Abschnitt „Bilder“).

Leerstellen

Leerstellen bzw. verschiedene Lesearten sind für den modernen psychologischen Kinderroman kennzeichnend. In «Super-Bruno» gibt es Leerstellen, da kein übergeordneter Erzähler (nullfokalisierter Erzähler) durch die Geschichte führt und erklärt, z. B. die im Widerspruch zum Handlungsverlauf stehende Figurenrede Brunos „Mir geht es prima.“ Um die narrative Handlungslogik angemessen verstehen zu können, müssen Textstellen miteinander verknüpft werden, so z. B.: Am Ende wird die brutale Jungenbande von der Polizei festgenommen (Handlungslogik: die Garage war bereits geöffnet, es wurden Eimer mit blauer Farbe entwendet). Die dazugehörigen Illustrationen unterstützen das Verstehen (Eimer mit blauer Farbe, S. 88; Schlüssel, S. 89).

Figurencharakterisierung

Bruno: Im Zentrum der Geschichte steht der Protagonist Bruno. Stoff und Thema entsprechend ist die Figur dynamisch angelegt, weil sie sich im Verlauf der Handlung entwickelt und aus den Erfahrungen gestärkt hervorgeht („Mir geht's nicht gut“). Bruno erweist sich als aktiver/starker Charakter (schlagfertig, mutig, risikobereit), wie auch als ängstliches und sensibles Kind (z. B. versteckt er seine zitternden Hände, S. 24), d. h. ist mit einer komplexen Innenwelt ausgestattet. Der Titel des Romans «Super-Bruno» deutet an, den Superhelden nicht in der Kunstfigur „Brauno“, sondern in dem Menschen Bruno zu sehen.

Die verfeindeten Gruppen: Aufgrund der Handlungslogik des Textes werden Protagonist (Bruno) und Nebenfiguren (Matze und Laura) individualisiert, während es sich bei den Mitgliedern der rivalisierenden Gruppe um eindimensionale Figuren bzw. Typen handelt, deren Charakter auf negative Eigenschaften reduziert ist (gewaltbereit, dummlich etc.). Ihnen steht die Gruppe um Bruno, Matze und Laura diametral gegenüber. Allerdings werden einfache Gut/Böse-Zuschreibungen vermieden, da auch ihre Handlungen grenzüberschreitend sind bzw. gesellschaftliche Normen und Werte ignorieren oder aushebeln (Lügen,



Vandalismus, vgl. auch Matzes äusseres Aussehen). Durch die z.T. anonymisierte Namensgebung und deren sprachliche Wiederholung wird die verfeindete Bande zusätzlich entindividualisiert: Anton, der Sohn vom Pastor, Ruben aus Drammen. Der Rollentausch (Brauno, Schwarzke, Blaura) dient als Abenteuermotiv, das Erzählspehnung produziert.

Bilder

Mit Hilfe der Bilder kann die Innenwelt Brunos besser verstanden werden, weil sie die Emotionen der ihn umgebenden Menschen sichtbar machen: Der ernste Vater, der freundliche Grossvater und vor allem die trauernde Mutter (stets gesenkter Kopf, Blick nach unten, S. 30, 31, 54). Die Lüge Brunos („Es geht mir gut.“) wird durch die im Widerspruch zum Text stehenden Illustration entlarvt (widersprüchliches Bild-Text-Verhältnis, S. 8, 9). Insgesamt handelt es sich um eine reduzierte Farbgestaltung, dünne Linien, skizzenhaft, oft wird mit Scheinwerfer/Lichtspot gearbeitet (z. B. S. 75).

Psychologische Analyse des Romans

Das Buch eignet zur Reflexion der Innensicht eines Kindes, das **Mobbing** erlebt. Auch zeigt das Buch idealtypisch kontrastierende Gruppennormen auf. Schliesslich lädt das Buch zum Nachdenken **über unterschiedliche Reaktionen** von Erwachsenen und Kindern auf Mobbing ein.

Mobbing

Bruno erlebt durch die drei Jungs grobe Gewalt. Sie zerstören die Hütte, drohen, randalieren (Chinaböller im Briefkasten) und belagern die Häuser von Bruno und seinen Freunden. Trotzdem fühlen sich die drei Jungen ungerecht behandelt als ihre Fahrräder farbig angestrichen werden. Die Macht der Jungen wird darin deutlich, dass sie älter, stärker und rücksichtsloser sind und von ihren Vätern stets geschützt werden. Dass die Plagerei genau mit dem Tod des Grossvaters zusammenfällt, erschwert die Situation von Bruno zusätzlich. Bruno erzählt weder seinem Vater noch seinen Freunden von seinen Ängsten und seiner Trauer. Der Superhelden-Film im Fernsehen bringt ihn auf die Idee, selbst zum Superhelden zu werden. Denn Superhelden helfen den Schwächeren und sorgen für ausgleichende Gerechtigkeit.

Durch seine nächtliche Verwandlung versucht Bruno das erlebte **Machtungleichgewicht** zu kompensieren. Als „Rächer der Hütte“ erlebt er wieder Kontrolle. Sein Gefühl von Macht und Kontrolle ist allerdings fragil: Während er sich nachts unentdeckt über die Anstreichaktionen rächen kann, muss er tagsüber lügen und fürchten, dass er von den drei Jungs und dem Pastor aufgedeckt wird. Durch die fehlende übergeordnete Erzählposition werden die Motive, Gedanken und Gefühle von Bruno lediglich über die Bilder, über seine Handlungen oder über seine körperlichen Reaktionen der Leserin bzw. dem Leser zugänglich. Das Buch lädt deshalb zu einer psychologischen Interpretation seiner Verwandlung zum Superhelden, seiner Lügen und Vertuschungen ein (z. B. «Warum verwandelt sich Bruno zum Superhelden?», «Was sind mögliche Gefühle und Gedanken von Bruno?», «Wie denkst du über die Gespräche zwischen Bruno und dem Grossvater?»).

Die Rolle von Erwachsenen

Im Weiteren erlaubt das Buch einen vielfältigen Blick auf die unterschiedlichen Rollen, welche Erwachsene bei Mobbingvorfällen einnehmen können. Besonders interessant ist die Figur des Pastors. In seiner Rolle stellt er eine moralische Autorität dar, welcher er aber nicht gerecht wird, weil er seinen mobbenden Sohn vorbehaltlos unterstützt. Dies steht in Kontrast zu Brunos Vater, der seinem Sohn in adäquater Weise kritische Fragen stellt („Aber der Pastor und ich sind uns einig, dass die Sache mit den angemalten Fahrrädern sehr merkwürdig ist.“, S. 76). Trotzdem ist er diejenige Erwachsenenfigur, die sich am deutlichsten für Bruno einsetzt und die Schwere der Vergehen (Hütte zerstören vs. Fahrräder anmalen) differenziert beurteilt („Das ist doch lächerlich. Herzukommen und Bruno zu beschuldigen, und dabei habt ihr seine und Matzes Hütte kaputt gemacht.“, S. 52). Allerdings sind die Eltern von Bruno stark mit dem Tod des Grossvaters beschäftigt, sodass sie eher wenig von Brunos Problemen mitbekommen und darauf eingehen. Insbesondere seine Mutter reagiert verängstigt auf die Mobbingprobleme ihres Sohnes und gibt wenig hilfreiche Ratschläge („Aber es ist trotzdem nicht gut, sich zu zanken.“, S. 30). Die Figur des toten



Grossvaters stellt eine Projektion von Brunos Erwartungen an die Erwachsenen dar. Der Grossvater zeigt sich amüsiert über und unterstützend gegenüber Brunos Racheaktionen. Er spricht mit Bruno offen über Tod und Abschied.

Brunos Lügen

Bruno realisiert, dass seine Eltern ihn nicht wirklich vor dem Mobbing schützen können. Er möchte einen eigenen Weg im Umgang mit dem Mobbing finden. Die Ratschläge der Eltern sind zu plakativ (Mutter: «Es ist nicht gut sich zu streiten!»), sodass Bruno nach Lösungen in der Grauzone suchen muss (d.h. an der Grenze dessen, was moralisch legitim ist). Da sich solche Lösungen nicht mit den Moralvorstellungen der Eltern vereinbaren lassen, muss Bruno lügen. Entwicklungspsychologische Forschung zeigt, dass Geheimnisse vor den Eltern ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darstellen. Geheimnisse sind für die Erfahrung von Autonomie und Freiheit zentral. Auch wenn Kindern und Jugendlichen Ehrlichkeit gegenüber Eltern sehr wichtig ist, sehen sie auch, dass in manchen Situationen Lügen nötig sind. Super-Bruno erlaubt darüber nachzudenken, wann Geheimnisse gegenüber Eltern legitim sind und wann Lügen zu weit gehen.

Freundschaft & Gruppennormen

Bruno bildet als Reaktion auf das Mobbing mit Matze und Laura eine eigene Bande. Die Freunde definieren sich aber über andere Normen als die gewalttätige Jungenbande. Sie teilen gemeinsame Interessen (Superhelden, „Rächer der Hütte“), sie helfen und unterstützen einander, teilen Geheimnisse und erleben gemeinsame Abenteuer (z. B. vor dem Haus des Pastors). Dies erlaubt eine vergleichende Diskussion über unterschiedliche Gruppenidentitäten. Brunos Gruppe zeichnet sich durch positive Eigenschaften, geringe Exklusivität (Laura wird ohne Diskussion in die Gruppe aufgenommen, Matze wird trotz seiner Lügen akzeptiert), Diversität (sehr unterschiedliche Charaktere) und starke Symmetrie aus (es wird gemeinsam entschieden). Trotzdem ist eine Kontrastierung der Gruppe in Gut und Böse zu einfach. Die Racheaktionen von Brunos Gruppe lassen Kritik zu («Hätten sie auch anders handeln können?»). Sie müssen lügen und am Ende werden die drei Jungen für etwas beschuldigt, das sie nicht getan haben. Als Matze dem Sohn des Pastors mit dem Hammer auf den Rücken schlägt (S. 65-66), verhält er sich ebenfalls gewalttätig.

Reaktionen auf Mobbing

Die Ambiguität der Anstreichaktion erlaubt verschiedene Perspektiven auf **Vergeltung oder Rache** als Reaktion auf Mobbing einzunehmen (z. B. Konflikte zwischen dem Schutz persönlicher Rechte und den schädigenden Folgen der Vergeltung). Durch Vergeltung können Gefühle der Machtlosigkeit überwunden und Gerechtigkeit wiederhergestellt werden. Vergeltung kann auch eine präventive Funktion haben, indem Täter abgeschreckt werden. Zudem sind die Anstreichaktionen der Superheldenbande weniger schwerwiegend als die Aggression der Schlägerjungen. Es handelt sich dabei um mutige, kreative und gewaltlose Lösungen, um auf die terrorisierenden Jungenbande zu reagieren. Dieser Perspektive folgend lassen sich die Anstreichaktionen der Superhelden auch als **positiven Akt der Selbstbehauptung und Durchsetzung**



interpretieren. Natürlich haben die Vergeltungshandlungen auch Nachteile: Bruno muss seine Eltern anlügen und in ständiger Angst leben, aufgedeckt zu werden. Auch hätten die Racheaktionen zu einer Eskalation des Streits zwischen Brunos Bande und der Schläger-Bande führen können. Die Beschreibungen von Brunos körperlichen Reaktionen als er von seinem Vater oder von der Polizei befragt wird, erlauben auch Gespräche über zu erwartende emotionale Reaktionen bei Vergeltungsaktionen (z. B. Angst aufgedeckt zu werden, schlechtes Gewissen, Schuldgefühle).

Die wohl wirksamste Strategie in «Super-Bruno» zeigt sich in der **gegenseitigen sozialen Unterstützung** innerhalb der Superhelden-Bande. Bruno fühlt sich durch seine Freunde Matze und Laura in seinem Mut gestärkt. Am Ende der Geschichte hat Bruno Freunde gefunden, sodass er sich von Grossvater wie auch von der Superhelden Figur „Brauno“ verabschieden kann. Mit wenigen (notwendigen) Ausnahmen (z. B. als er von den Schlägerjungs verfolgt wird) zeigt Bruno keinen **sozialen Rückzug**, sondern wehrt sich kreativ gegen das Mobbing und behauptet dadurch seine Freiheit und Autonomie.

Das Buch lädt somit ein, verschiedene Reaktionen auf Mobbing und ihre jeweiligen Vor- und Nachteile mit den Kindern zu diskutieren. Eine wichtige soziale Einsicht liegt darin, dass es nicht eine richtige Antwort auf Mobbing gibt. Es kommt auf die Situation an. Die Auseinandersetzung mit «Super-Bruno» soll Kinder unterstützen, bei Mobbing nach **situationsadäquaten, mutigen und kreativen Lösungen** zu suchen.



Thematische Übersicht

Die folgende Übersicht zeigt den inhaltlichen Aufbau der Unterrichtseinheit.

Soziale Lektionen



Soziale Lektion I

- Gefühle von Opfern und Tätern
- Definition
- Rolle der Zuschauer

Soziale Lektion II

- Rechtfertigungen von Tätern
- Vergeltung als Reaktion auf Mobbing

Kinderbuchlektionen



Lesen Teil I (S. 1 - 45)

- Brunos Grossvater stirbt.
- Drei Jungs mobben Bruno.
- Bruno verwandelt sich zum Superhelden und bemalt ein Fahrrad der Jungs.
- In seiner Fantasie spricht er mit Grossvater.

Lesen Teil II (S. 46 - 93)

- Die Freunde schliessen sich der Superhelden-Gruppe an.
- Sie erleben gemeinsam Abenteuer und unterstützen sich gegenseitig.
- Die Erwachsenen reagieren sehr unterschiedlich auf das Mobbing.

Lesen Teil III (S. 94 - 135)

- Die Rachepläne werden immer waghalsiger und der Verdacht der Erwachsenen steigt.
- Die Mobber-Bande wird beim Vandalieren erwischt und für sämtliche Vorfälle beschuldigt.
- Bruno verabschiedet sich von seinem Grossvater.



Diskussion I

Diskussion II

Diskussion III



Schreiben

Soziale Lektionen zu Super-Bruno

Die folgenden zwei sozialen Lektionen führen in einige für *Super-Bruno* wichtige soziale Konzepte ein: Gefühle von Opfern, Tätern und Zuschauern von Mobbing, Mobbing als Machtungleichgewicht und Vergeltung als Reaktion auf Mobbing.

Materialien

- Super-Bruno-Buch
- SB.I.1: verdecktes Cover
- SB.I.2: Video zum Thema Mobbing
- SB.II.1: Dilemmageschichte «Der Ausflug»
- SB.II.2: Rechtfertigungsstrategien

Lektionspläne

- Lektionsplan 1: Mobbing
- Lektionsplan 2: Auf Mobbing reagieren

Legende über Methoden & Sozialformen

kursiv

Lehrperson spricht zur Klasse



Spiel



Aktivität mit der ganzen Klasse



Lesen/ Aktivität im Lesetagebuch



Ergebnis-
sicherung



Diskussion



Partnerarbeit

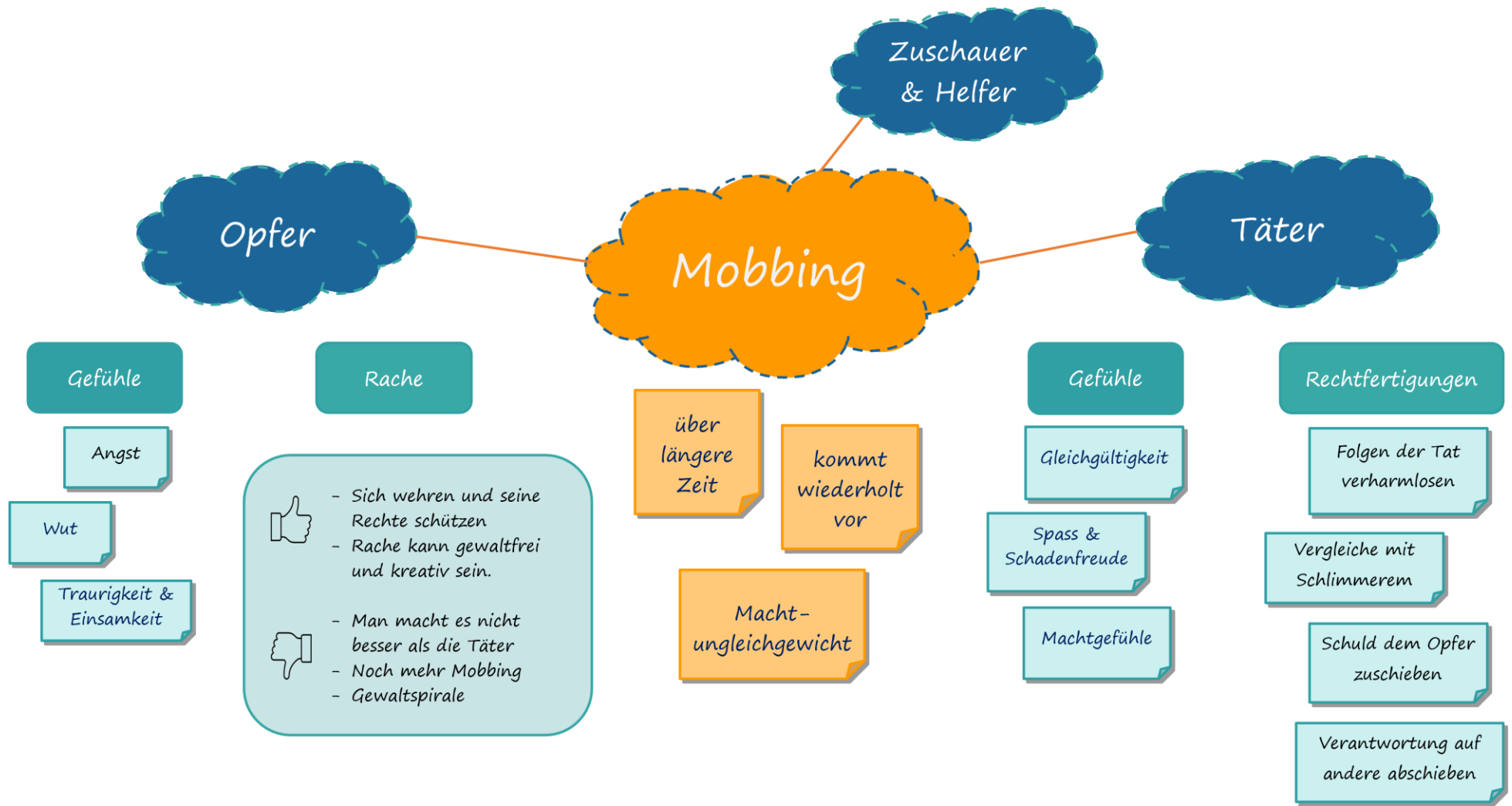


Gruppenarbeit



Schreiben

Mindmap Mobbing



Soziale Lektion I: Mobbing

Übersicht

- Einstiegsspiel (15 Minuten)
- Video zum Thema «Mobbing» (20 Minuten)
- Gefühle von Opfern und Tätern (20 Minuten)
- Definition von Mobbing und die Rolle der Zuschauer (10 Minuten)

Einstieg und Spiel

Im ersten Buch «*Super-Bruno*» geht es neben *Mobbing und Vergeltung* um drei Kinder, die zusammen zu einer *Gruppe von Superhelden* werden. Führen Sie zunächst das Buch ein. Anschliessend sollen sich die Kinder in einem Spiel in die Rolle von Superhelden einfühlen.



Bilden Sie mit den Kindern einen Kreis und führen Sie in das Buch *Super-Bruno* ein. Verwenden Sie zum Einstieg in das Buch das Material SB.I.1, indem Sie das Cover des Buches langsam aufdecken. Der Einsatz des Materials lässt sich sehr gut digital umsetzen.

Das Cover des Buches ist nun aufgedeckt und die Schülerinnen und Schüler lesen den Titel «*Super-Bruno*» vor. Erklären Sie der Klasse, warum der Name des Autors aus Buchstaben besteht, die sie nicht kennen: Der Autor stammt aus Norwegen.

Wir werden uns in den nächsten Wochen mit dem ersten Buch beschäftigen.

Worum könnte es in diesem Buch gehen?

In dieser Geschichte geht es um Bruno. Bruno findet in diesem Buch Freunde, die mit ihm zusammen eine Gruppe von Superhelden werden. Dabei spielt es Bruno keine Rolle, ob seine Freunde Jungen oder Mädchen, etwas schräg oder ganz normal sind. Lasst uns mit einem Spiel einsteigen.

Bruno lebt (im Vergleich zur Schläger-Gruppe) eine äusserst inklusive Haltung vor: Jede/r darf zur Gruppe gehören. Mit diesem Spiel sollen die Kinder ermutigt werden, nicht nur in engen Freunden positive Eigenschaften zu sehen, sondern den Blick auf andere Mitschülerinnen und Mitschüler auszuweiten.



Legen Sie etwas Drehbares (z.B. einen Stift) in die Mitte des Kreises. Erklären Sie den Kindern, dass sie den Stift drehen sollen, sodass er zufällig auf ein Kind zeigt. Zunächst erfinden die Kinder eine Superkraft zu diesem Kind (z.B. könnte fliegen). Anschliessend nennen sie einen Grund, weshalb sie dieses Kind gerne in ihrer Gruppe der Superhelden hätten. Sie nennen dabei eine positive Eigenschaft des Kindes. Machen Sie ein erstes Beispiel:

[Name des Zielkindes] hätte folgende Superkräfte ...

Ich würde [Name des Zielkindes] in die Superheldengruppe aufnehmen, weil ...



Stellen Sie den Kindern anschliessend die Lernziele vor.

Ein wichtiges Thema in dem Buch ist «Mobbing». Bevor wir aber das Buch lesen, werden wir dieses Thema etwas vertiefen. Am Ende der Stunde solltet ihr verstehen:

- *Was Opfer und Täter von Mobbing fühlen und denken,*
- *was Mobbing überhaupt ist und wie es sich von einem normalen Streit unterscheidet.*

Video zum Thema «Mobbing»



Steigen Sie mit einem 18-minütigen Video zum Thema Mobbing ein. Im Video (SB.I.2) werden definitorische Merkmale von Mobbing thematisiert und anhand von Beispielen aus Schule und Arbeit veranschaulicht. Klären Sie im Anschluss mögliche Verständnisfragen.

Gefühle von Opfern und Tätern

Besprechen Sie mit den Kindern die Gefühle und Motive von Opfern und Tätern von Mobbing.

Die Gefühle des Opfers



Nachdem die Kindern nun das Video gesehen haben, diskutieren sie zu zweit folgende Fragen:

Was fühlen Opfer von Mobbing? Weshalb haben sie diese Gefühle?

Überlegt auch, ob nur ein oder ob mehrere Gefühle möglich sind.

Schreiben Sie die Begriffe «Mobbing» und «Opfer» an die Tafel. Sammeln Sie anschliessend die Antworten der Kinder. Falls die Kinder die Gefühle nicht spontan begründen, fragen Sie nach.

Zum Beispiel: ***Warum denkst du, sind die Opfer traurig?***

Achten Sie darauf, dass verschiedene mögliche Gefühle von Mobbingopfern besprochen werden (d.h. Angst, Traurigkeit, Einsamkeit, Wut). Fügen Sie Gefühle hinzu, falls die Kinder sie nicht nennen (z.B. Könnt ihr euch auch vorstellen, dass Opfer auch wütend sind?).



Erarbeiten Sie mit den Kindern Folgendes: Opfer können ...

- **Angst** fühlen, weil man sich durch das Mobbing hilflos fühlt.
- **Traurigkeit** und **Einsamkeit** empfinden, weil niemand zu einem hält und man allein ist.
- **Wut** empfinden, weil es unfair ist.

Die Gefühle der Täter



Lassen Sie die Kinder analog über Gefühle der Täter nachdenken.

Diskutiert zu zweit folgende Fragen:

Was könnten Mobbing-Täter fühlen? Weshalb haben sie diese Gefühle?

Überlegt auch, ob nur ein oder ob mehrere unterschiedliche Gefühle möglich sind.

Auch hier sind unterschiedliche Gefühle möglich. Schreiben Sie den Begriff «Täter» an die Tafel. Sammeln Sie anschliessend auch an dieser Stelle die Antworten der Kinder. Falls die Kinder die Gefühle nicht spontan begründen, fragen Sie nach. Ergänzen Sie Gefühle, die die Kinder nicht spontan nennen (z.B. Machtgefühle oder Gleichgültigkeit).



Erarbeiten Sie mit den Kindern Folgendes: Täter können ...

- **Machtgefühle** haben, weil sie denken, sie seien die Besten und Stärksten.
- **Spass** oder **Schadenfreue** empfinden, weil sie die Erniedrigung des Opfers geniessen.
- **Gleichgültigkeit** fühlen, weil es für sie unwichtig ist, wie sich Opfer fühlen.

Was ist Mobbing?



Thematisieren Sie im Folgenden den Begriff des Mobbing im Plenum. Fragen Sie Kinder zuerst, was sie durch den Film über die Natur von Mobbing gelernt haben.

Was sind (gemäss des Films) wichtige Merkmale von Mobbing?

Fragen Sie die Kinder zuerst nach ihren Definitionen. Schreiben Sie drei Merkmale von Mobbing entweder an die Tafel oder auf Kärtchen, die Sie an die Tafel hängen. Stellen Sie dabei sicher, dass die abschliessende Definition folgende Merkmale und Erklärungen enthält. Schreiben Sie nun auch die Begriffe Helfer und Zuschauer an die Tafel.



Erklären Sie diese Merkmale wie folgt:

- Mobbing unterscheidet sich von Streitereien, indem es **immer wieder vorkommt** und eine **längere Zeit andauert**. Aufgrund des wiederholenden Charakters des Mobbing kann sich das Opfer nie sicher sein, wann es als Nächstes wieder gemobbt wird; z. B. in der nächsten Pause oder auf dem Heimweg.
- Mobbing passiert immer in einer grösseren Gruppe. Meist sind da nicht nur Täter und Opfer, sondern es gibt andere Kinder, die beteiligt sind (ob sie dies wollen oder nicht). Manche Kinder sind **Helfer der Täter**, indem sie *mitmachen*, *mitlachen* und den Täter dadurch *ermutigen weiterzumachen*. Andere Kinder sind einfach **Zuschauer**. Sie greifen nicht in das Mobbinggeschehen ein. Manche der Zuschauer finden nicht gut, was passiert, sagen aber trotzdem nichts. Vielleicht haben sie Angst oder sie verstehen nicht, wie schlimm die Situation für das Opfer ist. Zuschauer hätten eine grosse Macht. Häufig trauen sie sich aber nicht einzugreifen.

- Erklären Sie weiter, dass für Mobbing typisch ist, dass das Opfer keine Chance hat sich zu wehren, weil die Täter mächtiger sind. Das **Machtungleichgewicht** zwischen Täter und Opfer kann sich aufgrund einer Überzahl, aufgrund ihrer körperlichen Stärke oder aufgrund ihrer Rücksichtslosigkeit und Schlauheit zeigen. Schlaue Täter können sich besonders gemeine Sticheleien und Schikanen ausdenken. Sie wissen auch, wie sie sich anstellen müssen, damit sie nicht entdeckt werden. Dieses Machtungleichgewicht erlebt das Opfer als Hilflosigkeit.

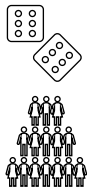


Soziale Lektion II: Auf Mobbing reagieren

Übersicht

- Einstiegsspiel (5 Minuten)
- Diskussion zu einer Mobbinggeschichte (20 Minuten)
- Rechtfertigung von Mobbing (15 Minuten)
- Abschluss (5 Minuten)

Eingangsspiel



Machen Sie zu Beginn ein Ratespiel zu den Emotionen, die in der letzten Stunde diskutiert wurden.

Wir haben in der letzten Lektion über Mobbing und Gefühle von Opfern gesprochen. Ihr hattet dabei viele Ideen, wie sich Opfer von Mobbing fühlen können. Wir machen zum Einstieg ein Spiel. Stellt euch ein solches Gefühl vor. Wie fühlt es sich an? Welche Körperhaltung und welcher Gesichtsausdruck begleiten dieses Gefühl? Sobald euch etwas in den Sinn gekommen ist, spielt ihr das Gefühl vor und die anderen müssen raten, was es für ein Gefühl ist. Wer möchte beginnen?

Vorlesen des Dilemmas

Diese dialogische Aktivität dient dem kritischen Denken über Vergeltung als Reaktion auf erfahrenes Unrecht. Entwicklungspsychologische Forschung zeigt, dass das Denken von Kindern auf der Mittstufe stark von egalitären Gerechtigkeitsvorstellungen dominiert ist. D.h.: «Auge um Auge, Zahn um Zahn», «Jede/r sollte das bekommen was er verdient». Kündigen Sie an, dass Sie den Kindern eine Geschichte vorlesen werden, in welcher es um Mobbing geht. Anschliessend werden die Kinder über diese Geschichte im Plenum diskutieren. Gehen Sie vorbereitend mit den Kindern die QT-Diskussionsregeln durch. Lassen Sie die Kinder die Regeln kurz wiederholen (**Welches sind Regeln, die uns beim Diskutieren wichtig sind?**).

Der Ausflug

Tim und Carla, zwei Kinder, die bei allen Kindern beliebt sind, planen einen kleinen Stand in ihrem Dorf. Ihr Ziel ist es genug Geld zu verdienen, um sich Eintrittskarten für den Europapark zu kaufen. Und das Beste: Mit Übernachtung! Sie möchten fünf weitere Kinder ihrer Klasse mitnehmen, die sie richtig cool finden. Die Eltern von Tim sind bereit die Kindergruppe zu begleiten, sofern die Kinder das Geld für den Eintritt selbst verdienen.

Tim und Carla sind schon sehr aufgeregt und freuen sich. Aber was sollen sie an ihrem Stand verkaufen? Um in den Europapark zu gehen brauchen sie fast 400 Franken. Da hat Tim eine super Idee: Sie könnten an ihrem Stand Zuckerwatte verkaufen. Damit locken sie bestimmt das ganze Dorf an! Jana, die dieselbe Klasse besucht wie Tim und Carla, hat eine Zuckerwattemaschine. Viel-



leicht können sie die Maschine von Jana ausleihen? Aber wenn sie die Maschine von Jana ausleihen, dann will die bestimmt mit in den Europapark. Und das wollen Tim und Carla nicht. Sie schämen sich ein bisschen für Jana. Sie sieht komisch aus und ist auch ein bisschen dick. Tim und Carla haben schon öfters Witze darüber gemacht und die ganze Klasse hat mitgelacht. Und diejenigen, die nicht lachen, helfen ihr nicht. Niemand will Jana im Turnen in der Gruppe haben und an Partys wird sie auch nicht eingeladen. Manchmal plagen sie Jana auch auf dem Heimweg. Sie rennen ihr hinterher, machen ihr Angst und beleidigen sie. Einmal hat Tim Janas Schultasche in eine riesen Schlammpfütze geworfen. Alle Hefte und sogar ihr Etui waren danach kaputt. Da fällt Carla ein, dass Jana jeden Freitagnachmittag Reitstunden hat. Sie sagen Jana einfach, dass sie den Stand erst nach der Reitstunde aufmachen und Jana dann auch beim Verkaufen helfen kann. Aber das kann sie natürlich nicht. Tim, Carla und die anderen Kinder stellen gleich nach dem Mittag den Stand auf, verkaufen die Zuckerwatten während Jana am Reiten ist und wenn sie zurückkommt, sind alle schon weg.

Der Plan von Tim und Carla geht auf. Jana freut sich sehr, dass Kinder, die sie bisher häufig geplatzt haben, sie für den Laden einbinden wollen. Deshalb bekommen sie von Jana die Maschine. Die Kinder verkaufen den ganzen Nachmittag Zuckerwatte, sodass sie das Geld für den Europapark zusammenkriegen. Ohne diese Maschine hätten sie niemals so viel Geld verdient! Als Jana von der Reitstunde zurück ist, rennt sie rasch zum Schulhaus, wo angeblich der Zuckerwattestand stehen soll. Doch alles ist weg! Jana ruft Carla an. Doch die nimmt das Telefon nicht ab. Am nächsten Tag in der Schule tun Tim und Carla und die anderen Kinder so, als würden sie Jana nicht sehen. Die Zuckerwattemaschine stellen Tim und Carla wieder vor Janas Haus – ohne Erklärung oder Entschuldigung.

Eine Woche später hilft Jana ihrem Papa, der bei der Post in ihrem Dorf arbeitet. Sie sortiert die Briefe, welche der Briefträger in einer Stunde abholen wird. Auf einmal sieht sie einen Brief mit dem Logo des Europaparks. Als sie die Adresse von Tim sieht, weiss sie genau, dass es sich dabei um die Eintrittskarten für den Europapark handelt. Jana schiessen Tränen in die Augen. Sie wäre so gerne mit in den Europapark gegangen. Jana nimmt sich den Brief und überlegt: Ihr Vater ist in der Kaffeepause und niemand würde jemals mitbekommen, wenn sie den Brief einfach verschwinden lassen würde. Auf diese Weise könnte sie sich für die Gemeinheiten, die Tim, Carla und die anderen Kinder ihr angetan haben, endlich rächen..



Fragen Sie zuerst, ob es Verständnisfragen gibt.

Beginnen Sie anschliessend die Diskussion mit folgender Frage:

Was soll Jana tun?

Nutzen Sie einige dieser Anschlussfragen, um das kritische Denken über Vergeltung zu stimulieren:

Stellt euch vor Jana lässt den Brief verschwinden, sodass die Kinder nicht in den Europapark gehen können.

Wäre das Gerechtigkeit? Warum/ Warum nicht?

Hat sich an euch auch schon mal jemand gerächt? Wie fühlt sich das an?

Gibt es für euch einen Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Rache?

Was könnte der Unterschied sein?

Stellt euch vor, ihr seid der Freund oder die Freundin von Jana und wüsstet, was die Gruppe Jana angetan hat.

Welchen Rat würdet ihr Jana geben? Warum wäre das ein guter Rat?

Hinweise zur Diskussion:

- Denken Sie vorbereitend über mögliche Ideen und Antworten der Kinder auf diese Fragen nach.
- Verwenden Sie die Talk Moves Auslösen (Begründungen erfragen) und Herausfordern (andere Perspektiven einnehmen), aber halten Sie sich so gut wie möglich zurück.
- Unterstützen Sie kumulative Gespräche, indem Sie die Kinder auffordern auf den Antworten eines Kindes aufzubauen (z.B. TM Erweitern: Was denkt ihr zu dem, was Samir gesagt hat?).
- Spielen Sie bei einer einseitigen oder oberflächlichen Diskussion den Advocatus Diaboli: Achten Sie darauf, dass sie keine Seite einnehmen, sondern sicherstellen, dass die Kinder sämtliche Perspektiven auf das Problem prüfen. Falls die Kinder die Vergeltung als falsch beurteilen, fragen Sie nach, ob es auch Gründe für die Vergeltung gibt oder ob Jana die Ungerechtigkeit einfach still auf sich nehmen soll. Rache kann eine Form sein, seine eigenen Rechte zu schützen und sich zu wehren, insbesondere wenn die Rache **nicht gewalttätig** und **kreativ** ist. Falls die Kinder die Vergeltung als richtige Variante darstellen, reflektieren Sie Nachteile der Vergeltung (z.B. Eskalation des Konfliktes; noch mehr Mobbing; man macht es im Grunde nicht besser als die anderen; ein Unrecht kann nicht durch ein anderes Unrecht behoben werden).

Rechtfertigung von Mobbing

Mit der nachfolgenden Aktivität sollen die Kinder verstehen, dass kaum jemand absolut böswillig handelt, sondern sich die Dinge meist so zurechtlegt, dass er oder sie sich selbst im Recht sieht.



Was denkt ihr, wenn ihr Tim und Carla nach ihrem Verhalten fragen würdet, gäben sie dann zu, dass sie etwas Unfares gemacht haben? Warum denkt ihr das?

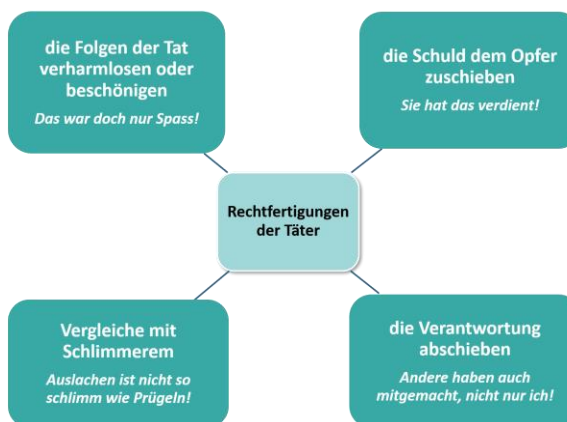


Führen Sie in die nachfolgende Übung ein, indem Sie den Kindern Folgendes erklären:

Alle Menschen verhalten sich hin- und wieder unfair. Niemand ist perfekt und es passiert immer wieder, dass Menschen zu stark an sich denken und nicht überlegen, wie sich andere dabei fühlen. Deshalb erfinden wir Ausreden, die uns selbst und andere glauben lassen sollen, dass wir richtig gehandelt haben. Dies entlastet uns, weil wir uns dann nicht schuldig fühlen. Wir empfinden es dann auch nicht als nötig, uns bei anderen zu entschuldigen. Im Unterschied zur Lüge glauben wir bei Ausreden wirklich an das, was wir sagen.

Schreiben Sie anschliessend die vier typischen Rechtfertigungsstrategien (SB.II.2) bei Mobbing entweder an die Tafel oder verwenden Sie den Visualizer.

Gehen Sie die vier Strategien mit den Kindern durch und veranschaulichen Sie die Ausreden am Beispiel von «jemanden auslachen».



Mit der folgenden Übung sollen die Kinder die Rolle der Mobbenden in der Dilemmageschichte einnehmen und sich Ausreden überlegen, wie sie das unfaire Verhalten gegenüber Jana rechtfertigen könnten.



Wir haben uns nun angeschaut, welche Ausreden Täter von Mobbing haben, um ihr Verhalten zu rechtfertigen. Wenn wir uns nochmal an die Geschichte von Jana, Tim & Carla erinnern, was denkt ihr:

Welche Ausreden könnten Tim & Carla für ihr Verhalten nennen?

Die Kinder könnten Antworten geben wie ...

- «Sie wird das schon verkraften!» (die Folgen des Mobbing verharmlosen oder beschönigen)
- «Ich habe das nicht allein entschieden. Tim/ Maria wollte das auch so machen.» (die Verantwortung abschieben)
- «Wir hätten ihr auch direkt sagen können, sie sei dick und uncool.» (Vergleiche mit Schlimmerem machen)
- «Sie muss sich halt normal benehmen!» (die Schuld dem Opfer zuschieben)

Falls es die Zeit zulässt, können Sie die Kinder auch über eigene Erfahrungen mit Ausreden austauschen lassen:

Habt ihr auch schon mal erlebt, dass andere Ausreden erfunden haben, weil du oder jemand anderes verletzt oder ausgeschlossen wurde? Wie fühlt sich das an?

Abschluss



Teilen Sie den Kindern nun das Lesetagebuch aus und bitten Sie sie, sich die Mindmap auf Seite 1 anzuschauen. Lassen Sie den Kindern kurz Zeit, um die Mindmap durchzugehen und sich die zentralen Begriffe der sozialen Lektion gegenseitig zu erklären. Sammeln Sie am Ende allfällige Fragen der Kinder.

Kinderbuchlektionen zu Super-Bruno

Teil I

Das erste Drittel des Buches thematisiert die schwierige Situation von Bruno: Er ist neu in die Stadt gezogen, sein Grossvater ist gestorben und vor allem wird er von drei älteren Jungs gemobbt. Sie zerschlagen seine Hütte und drohen ihn zu verprügeln. Seine Lösung zur Aufhebung des Machtungleichgewichts zwischen den tyrannisierenden Jungen und ihm besteht in der Verwandlung in die Superhelden-Figur „Brauno“. In einer nächtlichen Aktion rächt sich Brauno für das begangene Unrecht, indem er eines der Fahrräder der Jungen braun anstreicht.

Aktivitäten vor der Diskussion I



Geben Sie den Kindern folgenden Leseauftrag:

- 1) *Schaut euch auf Seite 2 im Lesetagebuch die Figuren des Buchs «Super-Bruno» an.*
- 2) *Lest dann die Seiten 1-45 im Buch «Super-Bruno».*
- 3) *Bearbeitet nun auf Seite 3 im Lesetagebuch die Aufgaben «Beim Lesen».*

Für die folgende Aktivität soll ausreichend Zeit eingerechnet werden. Sie kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden.



Das Thema der ersten Diskussion lautet «Mobbing». Überlegt euch, welche authentischen Fragen ihr während der Diskussion zu diesem Thema oder anderen Dingen, die euch im gelesenen Textteil interessiert haben, stellen möchtet.

Tragt diese Fragen auf Seite 4 in eurem Lesetagebuch ein. Schaut euch im Lesetagebuch auch nochmal die Formulierungshilfen zu den authentischen Fragen an.

Terminieren Sie den Auftrag so, dass Sie vor der Diskussionslektion die authentischen Fragen der Lernenden bewerten können.

Aktivitäten während der Diskussion I



Mögliche authentische Fragen, die Sie während der Diskussion stellen könnten:

- ***Was könnte Bruno denken und fühlen als er gemobbt wird? Glaubst du ihm als er sagt, es gehe ihm gut?***
- ***Wie denkt ich ihr über Brunos Racheaktion?***
- ***Was würdest du tun, um dich gegen das Mobbing zu wehren?***

Schüler*innen die auf ihre Diskussion warten oder ihre Diskussion bereits hatten, können im Lesetagebuch die Seite «Nach dem Lesen» (S. 5) oder das Zusatzmaterial (S. 7) bearbeiten. Nach der Diskussion füllen die Schüler*innen den Reflexionsbogen auf Seite 6 aus.

Teil II

Das zweite Drittel der Geschichte handelt davon, wie Bruno zunehmend Unterstützung von seinen beiden Freunden Matze und Laura erhält. Nicht nur Matze erfährt, dass sich Bruno in der Nacht in Super-Bruno verwandelt, sondern auch Laura. Beide sind fasziniert von dieser Idee und wollen sich der Superhelden-Gruppe anschliessen. Sie stellen einen Gegenpol zur gewalttätigen Jungen-Gruppe dar: Sie sprechen über ihre Ängste und Sorgen, sie helfen einander in der Not, teilen Geheimnisse und wehren sich gegen das Mobbing auf eine nicht gewalttätige Weise. Seinen Eltern will Bruno sein Geheimnis nicht offenbaren.

Aktivitäten vor der Diskussion II



Geben Sie den Kindern folgenden Leseauftrag:

- 1) *Bearbeitet auf Seite 8 im Lesetagebuch die Aufgaben «Vor dem Lesen».*
- 2) *Lest dann die Seiten 46-93 im Buch «Super-Bruno».*
- 3) *Bearbeitet nun auf Seite 9 im Lesetagebuch die Aufgaben «Beim Lesen».*

Für die folgende Aktivität soll ausreichend Zeit eingerechnet werden. Sie kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden.



Das Thema der zweiten Diskussion lautet «Helfer und Zuschauer bei Mobbing». Überlegt euch, welche authentischen Fragen ihr während der Diskussion zu diesem Thema oder anderen Dingen, die euch im gelesenen Textteil interessiert haben, stellen möchtet.

Tragt diese Fragen auf Seite 10 in eurem Lesetagebuch ein. Schaut euch im Lesetagebuch auch nochmal die Formulierungshilfen zu den authentischen Fragen an.

Terminieren Sie den Auftrag so, dass Sie vor der Diskussionslektion die authentischen Fragen der Lernenden bewerten können.

Aktivitäten während der Diskussion II



Mögliche authentische Fragen, die Sie während der Diskussion stellen könnten:

- **Wie unterscheidet sich Brunos Freundschaftsgruppe von der anderen Jungen-Bande? Zu welcher würdest du gehören wollen? Warum?**
- **Was hätten Matze und Laura noch tun können, um Bruno zu helfen?**
- **Wie denkt ihr über die Erwachsenen in dieser Geschichte?**

Schüler*innen die auf ihre Diskussion warten oder ihre Diskussion bereits hatten, können im Lesetagebuch die Seite «Nach dem Lesen» (S. 11) oder das Zusatzmaterial (S. 13) bearbeiten. Nach der Diskussion füllen die Schüler*innen den Reflexionsbogen auf Seite 12 aus.

Teil III

Im letzten Drittel des Buches erhärtet sich der Verdacht, dass Bruno der Täter der Anstreichaktionen sein könnte. Brunos Angst, aufgedeckt zu werden, steigt. Die drei Superhelden bemalen dennoch in einer letzten Aktion alle drei Fahrräder blau. Als die Polizei Brunos Eltern aufsucht, ist er sicher, dass er entlarvt wurde. Bruno erfährt allerdings, dass die drei Jungen dabei erwischt wurden wie sie die Farbe stahlen und die Kirche beschmierten. Bruno benötigt die Superhelden-Kleidung nicht mehr. Er hat zwei Freunde gefunden, die zu ihm stehen und ihm geholfen haben, seine Peiniger zu überlisten.

Aktivitäten vor der Diskussion III



Geben Sie den Kindern folgenden Leseauftrag:

- 1) *Bearbeitet auf Seite 14 im Lesetagebuch die Aufgaben «Vor dem Lesen».*
- 2) *Lest dann die Seiten 94-135 im Buch «Super-Bruno».*
- 3) *Bearbeitet nun auf Seite 15 im Lesetagebuch die Aufgaben «Beim Lesen».*

Für die folgende Aktivität soll ausreichend Zeit eingerechnet werden. Sie kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden.



Das Thema der dritten Diskussion lautet «Rache der Mobbingopfer und Rechtfertigungen der Mobbingtäter». Überlegt euch, welche authentischen Fragen ihr während der Diskussion zu diesem Thema oder anderen Dingen, die euch im gelesenen Textteil interessiert haben, stellen möchtet.

Tragt diese Fragen auf Seite 16 in eurem Lesetagebuch ein. Schaut euch im Lesetagebuch auch nochmal die Formulierungshilfen zu den authentischen Fragen an.

Terminieren Sie den Auftrag so, dass Sie vor der Diskussionslektion die authentischen Fragen der Lernenden bewerten können.

Aktivitäten während der Diskussion III



Mögliche authentische Fragen die Sie während der Diskussion stellen könnten:

- **Was gefällt euch am Ende des Buches an Brunos Racheaktion? Was nicht?**
- **Wenn du Bruno wärst, wie hättest du dich gegen das Mobbing gewehrt?**

Schüler*innen die auf ihre Diskussion warten oder ihre Diskussion bereits hatten, können im Lesetagebuch die Seite «Nach dem Lesen» (S. 17) bearbeiten. Nach der Diskussion füllen die Schüler*innen den Reflexionsbogen auf Seite 18 aus.

Aktivitäten *nach* der Diskussion III

Die Schüler*innen verschriftlichen die Ergebnisse der Diskussion 3 in ihrem Lesetagebuch auf Seite 19. Sammeln Sie im Anschluss daran die Texte ein und geben Sie den Schüler*innen ein Feedback dazu.



Schreibt in euer Lesetagebuch einen Text zur Frage:

Würdest du dich rächen, wenn du gemobbt wirst?